

# Fachtagung „hören - lesen - sprechen“

## Fortbildung und 75 Jahr-Feier - Über 300 kamen an die PH

Vom 6.-9. Oktober 2005 trafen sich über 300 Expert(inn)en für mündliche Kommunikation an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg zu einer Fachtagung, organisiert von der Deutschen Gesellschaft für Sprechwissenschaft und Sprecherziehung (DGSS). Über 70 Referierende aus Deutschland, Belgien, Italien, Österreich und der Schweiz boten vier Tage lang ein anregendes Programm. Prof. Karl Karst schickte als Vorsitzender der Initiative Hören herzliche Grußworte und würdigte die Arbeit der DGSS und speziell diese Tagung als einen wichtigen Beitrag, um auf die Bedeutung des Hörens und Zuhörens in unserer Gesellschaft aufmerksam zu machen.

Dass man in Heidelberg eine außergewöhnliche Tagung veranstalten wollte, zeigte sich bereits bei der lässig-festlich inszenierten Eröffnung. Es gab sehr persönlich gehaltene Grußworte der Heidelberger Oberbürgermeisterin Beate Weber, des PH-Rektors Michael Austermann, der DGSS-Vorsitzenden Marita Pabst-Weinschenk und des Heidelberger PH-Sprecherziehers Roland W. Wagner, der als Mitglied der dreiköpfigen Tagungsleitung auch für seine Kolleginnen Andrea Brunner und Susanne Voigt-Zimmermann sprach. Für überraschende kommunikative Erfahrungen sorgte dabei der PH-Theaterpädagoge Christian Verhoeven, neue Perspektiven brachte Thomas Birnmeyer ein, er ist verantwortlich für die weltweite Weiterbildung der leitenden SAP-Mitarbeiter und weiß daher genau, was an Hör-, Lese- und Sprechkompetenzen ein Weltkonzern erwartet. Die große Spannweite der Tagung zeigte sich bereits bei den ersten beiden Vorträgen: Der prominenteste deutsche Sprechwissenschaftler Hellmut Geißner reflektierte das Tagungsthema „hören - lesen - sprechen“ und der sowohl in Psychologie wie in Linguistik habilitierte Joachim Grabowski steigerte mit seinem Beitrag über „Medieneinsatz bei Kongressvorträgen“ auch die Qualität und Professionalität der anderen Tagungsbeiträge. Aus Platzgründen können diese nur aufgelistet werden:

- Dieter-W. Allhoff , Hannelore R. Philipp, Sprich, damit ich dich sehe.' Aspekte empirischer Überprüfung rhetorischer Allgemeinplätze
- Henner Barthel: Russische Vortragskunst: Vladimir Majakovskij lesen und sprechen hören
- Jessica Bast: Kommunikation im Chat unter sprecherzieherischen Aspekten betrachtet
- Reni Berg: Gibt es männliche und weibliche Stimmuster?
- Elke Duus: Stimmuntersuchung von Lehramtsstudierenden
- Hartwig Eckert: Lesen und hören und die Phantasie. Zu den Unterschieden von Lektüre- und Hörerlebnissen
- Reinold Funke: Lesen – Wiederherstellen der Rede?
- Kirstin Gerau : Körperorientierte Sprachtherapie (k-o-s-t)<sup>®</sup>
- Norbert Gutenberg: 'Lesen, Reden, Schreiben' (LRS). Evaluation und Training von Schlüsselkompetenzen...
- Eduard Haueis: Zur Re-Artikulation literarisch kodierter Sprechweisen
- Christa M. Heilmann: Christian Winkler im Licht aktueller Lesetheorien
- Sylvia Heudecker: Hör auf – Bücher!
- Ursula Hirschfeld: Aktuelle Untersuchungen zur Aussprachekodifizierung im Deutschen
- Uwe Hollmach: Gültigkeitsbereiche des aktuellen Aussprachestandards
- Stefan Kamhuber: Bescheiden beginnen oder auftrumpfend anfangen? Die Wirkung kulturspezifischer Vortragseröffnungen im Vergleich.
- Ulrike A. Kaunzner (Bolöogna/Ferrara): Das SPT-Sprachlabor: Mit dem Sound Perception Training zur Verbesserung der phonologischen Kompetenz in der Fremdsprache
- Evelyn Koch: Medienrhetorik - Das Phänomen Harald Lesch bei Alpha Centauri
- Thomas Kopfermann: LesenSprechenLesen. Sprechen als Mittel der Leseförderung
- Ortwin Lämke: Hören – Gehorsam: Macht im Gespräch
- Ralf Langhammer: Rhetorik für die "Kleinen" (Klassen 5/6), Debattieren in der Schule – Projekte, Probleme, Perspektiven, Rhetorikschule
- Siegrun Lemke : Wie gut können Studierende (vor)lesen?
- Hans Lösener: Textartikulation – Ein Konzept der Mündlichkeit für den Literaturunterricht

- Baldur Neuber: Die Rhetorizität der Stimme. Ein Forschungsbericht.
- Eberhard Ockel: Der Text und seine Deutungen – die unendliche Geschichte für jeden Sprecher
- Anja Oser: Sprecherziehung für Gebärdensprachdolmetscher?
- Marita Pabst-Weinschenk: Zur Wirkung von Sprechausdrucksmustern
- Christopher Sappok :Das sogenannte rhetorische Prinzip der Kommasetzung: Versuch einer interdisziplinären Explikation
- Jo E. Schnorrenberg: Modelle und Menschenbilder im Kontext gesellschaftlicher Entwicklungen
- Winfried Schreblowski: Strategien und Taktiken für schwierige Verhandlungen
- Bernd Schwandt: Umlernen in Kommunikationsseminaren: Über de- und re-automatisieren von Handlungsrouitinen (außerdem Vorstellung der Weiterbildungsreihe „Rhetoriktrainer“)
- Ludwig Schwinger: Veränderung der Phoneme im Sprechfluss
- Edith Slembek: Gibt es eine ganz alltägliche Diskrimination von Mädchen in der Schule?
- Carmen Spiegel: Heißt Kommunizieren etwa auch Zuhören? Reflexionen über eine vermeintliche Selbstverständlichkeit
- Brigitte Teuchert: Die SprecherzieherIn als BeraterIn und ModeratorIn. Am Beispiel „Erstellung von Leitbildern“ für Organisationen.
- Michael Thiele: Hören & Lesen – Genetische Textrezeption
- Inge Vinçon: Schülerinnen und Schüler lernen argumentieren
- Lothar Werner: Das biokybernetische Theorem zur Erklärung und Therapie der Redeflussstörung Stottern
- Catharina Wilhelmi: Hausaufgabenbetreuung und Förderunterricht an Ganztagschulen – Sind Lehrer für diesen Job nicht überqualifiziert?
- Michael Wolfart: Das schlägt dem Fass die Krone ins Gesicht. Bilder, Erwartungen und Metaphorik in der Kommunikation

Vor allem die 22 Workshops erwiesen sich als sehr attraktiv. So zeigte z. B. Prof. Isolde Alber (Stuttgart), wie die Exploration der inneren Bilderwelt für Sprechgestaltung mit theaterpädagogischen Methoden funktioniert, Barbara Maria Bernhard (Wien) präsentierte Sprechübungen für Theatergruppen, Marie-Reine Blommaert und Evelyne Namenwirth (Brüssel) stellten „Neue Strategien in der Sprecherziehung zur Interaktion von Körper und Stimme vor und Simone Dorenburg (Hamburg) demonstrierte professionelles Sprechtraining für Hörfunk und Fernsehen. Weitere spannende Workshops gab es von Siegwart Berthold (Zuhörtraining), Andrea Brunner (Bewegung und Sprache), Anke Diez (Didaktische Methoden im Einsatz), Christine Findeis-Dorn (Generativ zuhören – offen sprechen. Dialog als Disziplin gemeinsamen Denkens), Uta Gröschel (Rhetorik und Gewerkschaften), Kerstin Köhler und Cäcilie Skorupinski (Verstehen – Gestalten – Sinn vermitteln), Oliver Leibrecht (Mit Hören, Lesen und Sprechen den Lebensunterhalt verdienen), Reiner Marks („Das Künftige voraus lebendig“ - J. W. Goethe), Annette Mönnich (Audio-gestütztes Feedback (Datensitzung), Dirk Prawdzik (Durch drei Oktaven sprechen. Workshop zur Erweiterung des Sprechstimmumfangs), Heidi Puffer (Prof. Linklater´s Arbeit am Stimmkanal), Burkhard Schell (Lesen im Gottesdienst – die lebendige Bibel), Karin Schmurr (Gefüllte Pause gefällig? Warum wir "äh" sagen und wie wir es vermeiden können), Jo E. Schnorrenberg (Therapieentlehnte Modelle und Konzepte: Eine gemeinsame „Inventur“ mit praktischem Nutzen), Helmut Schwaiger: Curriculum „Sprechen“ in der Schauspielausbildung, Bertram Thiel (Kompetenzen des Zuhörens und Sprechens in Gesprächsprozessen gezielt aufbauen und trainieren), Christian Verhoeven (Aus Bewegungsimpulsen Figuren und Sprache finden – Theater-Improvisationstraining) und Roland W. Wagner (Unangenehmes Hören - Angenehmes sprechen. Rollenspiele als Kommunikationstraining). Übrigens kann eine ausführliche Zusammenstellung der Abstracts per E-Mail angefordert werden (rolwa@aol.com).

Abgerundet wurde das umfangreiche Programm durch eine Podiumsveranstaltung der DGSS-Berufskommission zur aktuellen Arbeitsmarktlage im Bereich Sprecherziehung und durch einen Festabend im Palais Prinz Carl, bei dem u. a. ein Jubiläum gefeiert wurde: 75 Jahre organisierte Deutsche Sprecherziehung, denn 1930 wurde der Deutsche Ausschuss für Sprechkunde und Sprecherziehung (DAfDuS) gegründet, aus dem sich dann später die DGSS, die Deutsche Gesellschaft für Sprechwissenschaft und Sprecherziehung entwickelte.

Am Ende der Tagung waren sich alle einig: es waren vier abwechslungsreiche, anregende und angenehme Heidelberger Kongresstage.